



L. S.

Nades Udinskaja 34

27 Dec. 88

8 Jan. 89

lieber Freund

Zunächst das „Geschäftliche“: Die Übersendung des Buches erfolgt hier stets auf Kosten der betr. off. Bibliothek oder eigentl. auf Kosten des Lesers, da die Universitäten etc. Postfreiheit genießen. Zu zahlen ist also nichts.

September [M. Hig'a] unterbleibt, weil hier eben nichts anderes ist, als derselbe Commutator, den Du auch zur Verfügung hast. — Den Druckort des Nasai weis ich nicht anzu-
geben, vorläufig wenigstens. Vielleicht bringe ich ihn später heraus.

Ich habe so lange nicht geschrieben, weil ich ungeheures in Anspruch genommen bin mit neuer Correspondenz Gang in Ordnung

gerathen ist. Ich komme auch erst heute
diese Memos zu handlen für seinen
Schultheiß, der schon fast 2 Monate
bei mir liegt. — Gelesen habe ich Dein
Buche nun wohl zu Ende, aber ich
möchte es noch 2-3 mal lesen, um
mir noch mehr Rezensenschaft darüber
ablegen zu können. Meines Ansicht
nach, so weit ich nur mir gesagt, eine
längere Lecture werthen kann, ist es
ganz vorzüglich sowohl dem Alter
nach als der Ausfuhrung und vorz.
mit dem allerbesten, was auf ähnlichem
Gebieten geleistet worden ist, in
einer Reihe gestellt zu werden. Es
ist möglich, dass sich hier und
da etwas wird zu fügen lassen
und vielleicht auch modifi ciren,
aber vorläufig kann ich wenigstens
nichts namhaft machen. Ich werde
es jedenfalls allmählich durcharbeiten

(Ich weiß das geht bei mir immer
entsetzlich langsam) und dann
werde ich, auch wenn ich meine Rezen-
sion unersch. schreibe, es der einen
oder der anderen Weise dafür zu-
gen, dass sie so zugänglich wird.
Nur ein Vorhaben ist unkegeln-
fen und das findet sich in der
Vorrede und bezieht sich
persönlich. Diese ebenso muth-
same wie gewissenhafte Bear-
beitung dieses Werkes (p. 111)
existirt durchaus nicht.
Du hast meine Copie in Händen
glaubt. Die ersten 20-30 Seiten
sind mit einer miserablen
Klatsch collationirt, das ist alles.
Für das Uebrig's habe ich wenigstens
das Cambridge's Fragment ganz
collationiren können. — Vor

igent welcher „Berkeitung“, ge-
schweige denn „genusschaftes“
als man also gar nicht des Bede
sein. Man ist dieses „Berkeitung“
nicht recht gewohnt, da ich niemals
glaubt habe, man mir „Berkeitung“
ben wird als ich „Berkeitung“ habe. Es
wird nichts übrig bleiben, als irgendwo
eine Herstellung des wahren Sachverhal-
tes abdrucken zu lassen. Ich möchte
das aber nicht ohne seine Einwilli-
gung und ohne seine Censur.

In Stockholm werde ich wohl
damm erscheinen. Das Programm
ist mir ganz zu schwermüthlich.

Für seine herzlichsten Wünsche mit
weniger herzlichsten Dank und die
aufmerksamsten Wünsche für
Sich und die Seinen. Ich

541
Ausserdem für mich sind wenig
erfunden: meine Frau
wünscht sich jetzt fast
2 Jahre und es scheint
gar keine Aussicht auf die
positive Besserung. Meiner
Mutter ist sehr schwach und
häufig (74 Jahre) und geht
völlig blindheit entgegen.

Ich will, - zu meinen Vätern
dagegen erlebe ich manche Freude
aber ist weniger. Ich glückselig
zum Vater reist unter mir und
nächstens Prof. extraction. Es
ist das Phänomen, den im Jahr
igen Aufenthalt in Persien
zu einem vorzüglichen Bräutigam
hat. Ein anderes, debütiert

nächstens mit einer Edition eines
hebr. arab. lexikolog. Fragments
aus der kaiserl. off. Bibl. Es ist
das sogen. sefer ha-noseach, nicht
ledig ein tücht. Russe, der ganz
in jüdischen Studien aufgeht
hebraische Kursivschrift gebraucht
hebraisch schreibt und sich vor-
züglich in alles talmudische und
rabbinische hinein gearbeitet
hat. Das alles ist natürlich
nicht mein Verdienst, auch
nicht einm. Chertkov's, son-
dern angeborene Anlage und fröh-
liche (schon im Gymnasium!)
Neigung. Ich habe ihn nur
tätig arabisch eingeleitet
und vor Lesartenfragen abgelenkt

gewarnt. Deres scheint
er schwindelig zu sein.

St. Paulus und Timotheus
habe ich noch nicht
gelesen, bin aber sehr
gespannt darauf.
Und nun liebevoll. Nach
7 Jahren können wir
jetzt unsere Lieberhochzeit
feiern. Altes
Mann und die älteste
Frau in

Seiner
sehr geehrten
V. Rosen